

Philipps-Universität Marburg
Centrum für Nah- und Mittelost-Studien
FB 10 Fremdsprachliche Philologien
Lehrerfahrungsbericht in Form einer Selbstdokumentation
WS 2012/13

Lehrerfahrungsbericht

Reflektion meines Auslandssemesters

an der

United Arab Emirates University

in

Al Ain / Vereinigte Arabische Emirate

Inhalt

1. Einleitung
2. Auswahl der Kurse
3. Besuchte Kurse und ihre Inhalte
 - 3.1 Seminar: Übersetzung arabischer Texte ins Englische
 - 3.2 Seminar: Kontemporäre islamische politische Philosophie
 - 3.3 Vorlesung: Theorie der Menschenrechte
4. Zusammenfassende Reflektion des Semesters

1. Einleitung

Das dritte Jahr meines Studiums habe ich dafür genutzt, in den Vereinigten Arabischen Emiraten zu leben, Arabisch zu lernen und zu studieren. Nach einem intensiven Arabischkurs, den ich in der ersten Hälfte meines Aufenthaltes in Al Ain absolviert hatte, folgte ein Semester an der United Arab Emirates University (UAEU). Dieser Bericht soll meine Erfahrungen an der Universität wiedergeben – angefangen bei der Kurswahl über meine Bewertung der Lehrinhalte bis hin zu einer abschließenden Reflektion und Evaluation dessen, was ich von diesem Semester mitnehmen konnte. In allen drei Kursen, die ich besucht habe, wurde auf Englisch unterrichtet.

2. Auswahl der Kurse

Vor Beginn des Semesters fing ich an, mich über das Kursangebot der Universität zu informieren. Hierfür griff ich auf das Vorlesungsverzeichnis der Uni-Homepage zu. In diesem Verzeichnis sind alle Kurse mit einer kurzen Beschreibung der Inhalte und dem Semester, in dem sie angeboten werden, aufgelistet. So konnte ich mir bereits einen Eindruck über die in Frage kommenden Veranstaltungen verschaffen. Allerdings war den Kursen weder Wochentag noch Uhrzeit zugeordnet, was den Prozess des „Stundenplanbastelns“ verzögerte, da ich zuerst herausfinden musste, wo ich die zugehörigen Zeitangaben finden konnte. Deshalb notierte ich mir zuerst einige Kurse, die mich interessierten und wandte mich dann telefonisch oder persönlich an die jeweiligen Fachbereiche. Auch das war nicht sofort einfach, da ich keinen Lageplan fand, der zeigte, wo sich die gesuchten Ansprechpartner auf dem (großen) Campus befanden. Nachdem ich also mit einigen Angestellten und Professoren der Uni telefoniert hatte, bzw. auf dem Campus von einem Büro zum anderen verwiesen wurde, gelangte ich schließlich an die Listen, die die Zeitangaben zu meinen Kursen enthielten. Dadurch, dass ich zu diesem Zeitpunkt noch keine Studentin kannte, die in den von mir gewählten Bereichen (Philosophie, Sprache/Übersetzung) studierte, konnte ich diesen Prozess des Stundenplanorganisierens weder vereinfachen noch verkürzen. Einen Vorteil hatte das langwierige Suchen nach Informationen und Ansprechpartner doch: Bereits in der ersten

Woche kannte man mich in den Fachbereichen Philosophie und Sprache/Literatur und seit diesem Zeitpunkt wusste ich genau, an welche Personen ich mich bei Fragen wenden konnte. Was Organisatorisches betrifft, schien den Angestellten der Uni mein Status als Austauschstudentin nicht klar zu sein, wodurch u.A. das Erstellen eines Studentenausweises für mich zwei Monate dauerte und dafür eine Menge E-Mail-Kontakte und Telefonate vorausgehen mussten. Auch andere bürokratische und administrative Prozesse wurden dadurch verzögert, dass die Universität noch nicht allzu viel Erfahrung mit internationalen Austauschstudenten zu haben schien. Letztendlich bewältigte ich all diese kleinen Probleme vor allem durch die Hilfe meines Betreuers Herrn Zoubeidi. Zurück zu den Kursen: Nun, da ich alle nötigen Informationen zusammengetragen hatte, stellte ich meinen Stundenplan zusammen und die erste Woche des Semesters konnte beginnen.

3. Besuchte Kurse und ihre Inhalte

3.1 Seminar: Übersetzung arabischer Texte ins Englische

Dieser Kurs umfasste 1,5 SWS und wir waren ca. 18 Studentinnen, die unter der Leitung von Dr. Tarek Shamma die Kunst des Übersetzens lernen und üben wollten. Die Zielsetzung dieses Kurses war das Trainieren von Übersetzungsmethoden und die Vertiefung von Wortschatz und Grammatik der englischen Sprache. Hierfür wurden arabische Texte möglichst verschiedener Arten übersetzt: Dazu zählten sowohl akademische, literarische, juristische und medizinische Texte als auch Verkaufsanzeigen, Zeitungsartikel und Werbungsannoncen. Bevor es ans Übersetzen ging, lernten wir die Merkmale kennen, die die verschiedenen Textsorten auszeichnen und dementsprechend besondere Aufmerksamkeit oder spezielle Methoden beim Übersetzen erfordern. Hierbei ist beispielsweise zu beachten, welchen kommunikativen Zweck ein Text erfüllen will: Soll der Leser in erster Linie spezifische Informationen aus dem Text ziehen können, ist eine faktische, nüchterne Sprache notwendig, die ggf. Fachbegriffe beinhaltet. Besonders bei medizinischen, juristischen und technischen Texten ist dies der Fall und fordert vom Übersetzer akkurate Sprachkenntnis und ggf. ein Fachwörterbuch. Wenn der Text jedoch vor allem auf emotive Weise ansprechen soll, wie das in Werbungsannoncen oft das Ziel ist, dann tendiert die Sprache dazu simpler und einprägsamer zu sein.

Beim Übersetzen selbst wurde folgendermaßen vorgegangen: Wir bereiteten die Übersetzung des Textes zu Hause vor und im Unterricht wurde diese dann satzweise von einer Studentin vorgetragen und dann von allen diskutiert, bis jede eine korrigierte Übersetzung vorliegen hatte. Dabei wurde sowohl die exakte Bedeutung der arabischen Worte als auch die genaue Entsprechung im Englischen behandelt. Es gehörte auch zu den zu erbringenden Leistungen, dem Dozenten unsere zu Hause übersetzten Texte vor Beginn des Unterrichts abzugeben, damit er sie korrigieren und benoten konnte. Eine weitere Anforderung war es, im Laufe des Semesters ein Portfolio zu erstellen, in dem alle übersetzten Texte in ihrer korrekten Endfassung gemeinsam mit einem persönlichen Kommentar, der angetroffene Schwierigkeiten und angewandte Übersetzungsmethode reflektierte, gesammelt werden. Auch dieses wurde am Ende des Semesters abgegeben und bewertet. Um einen Eindruck von der von mir geleisteten Übersetzungsarbeit zu vermitteln, stelle ich gemeinsam mit diesem Bericht mein Portfolio zur Einsicht zu Verfügung.

Ich persönlich konnte viel von diesem Kurs mitnehmen. Nun war ich allerdings die einzige, dessen Muttersprache nicht Arabisch war und dadurch bot mir das Übersetzen andersartige Herausforderungen als den anderen Studentinnen. Grundsätzlich arbeiteten diese daran, ihren Wortschatz und Grammatikkenntnisse des Englischen zu erweitern, während ich kaum Probleme mit der englischen Sprache hatte, dafür aber mit der arabischen, die wiederum den Muttersprachlerinnen leicht fiel. So kam es oft vor, dass ich zuerst einmal Vokabeln nachschlagen/erfragen musste, um überhaupt erst einmal den zu übersetzenden Text auf Arabisch vollständig verstehen zu können. Dann kam für mich der leichtere Part, nämlich die Übertragung ins Englische. Die anderen Studentinnen verstanden den arabischen Text natürlich sofort und hatten eher Probleme damit, ihn in angemessenes Englisch zu übersetzen, weil es ihnen noch an Sprachgefühl und Vokabular mangelte - wie das bei mir der Fall beim Arabischen war. Was das betrifft, haben wir uns also hervorragend ergänzt! Aber auch ich konnte noch einiges dazulernen, was das Englische betraf, da der Dozent Wert darauf legte, akkurat und treffend zu übersetzen. Die endgültigen Übersetzungen wiesen dadurch nicht nur eine inhaltlich Korrektheit auf, sondern auch einen passenden Stil. Obwohl es eher kürzere Texte waren, die wir in diesem Kurs übersetzen, so wies doch jeder seine eigenen Schwierigkeiten auf, sodass ich mich zu keinem Zeitpunkt unterfordert fühlte. So brachte das

Übersetzen von Werbungsannoncen beispielsweise nur wenige Probleme mit sich, was das Vokabular oder den Satzbau betrifft. Allerdings erforderten die Annoncen häufig ein sehr sensibles Sprachgefühl dafür, wie beispielsweise Wortspiele, Sprichwörter oder Idiome am treffendsten übersetzt werden ohne dass der Effekt, der im Originaltext erzielt wird, verloren geht. Wenn es hingegen darum ging, wissenschaftliche Texte zu übersetzen, z.B. aus den Bereichen Technik oder Medizin, dann war dies kaum möglich ohne ein (spezialisiertes) Wörterbuch. Letztendlich habe ich insofern von diesem Kurs profitiert, indem ich Vokabeln, Übersetzungstechniken und gebräuchliche Strukturen aufschrieb und lernte. Für die Zukunft könnte ich mir vorstellen, mich übersetzungstechnisch auf eine Art von Text zu konzentrieren, nachdem ich jetzt einen Eindruck von dem Spektrum an Textsorten erhalten habe.

3.2 Seminar: Kontemporäre islamische politische Philosophie

Dieser Kurs wäre fast wieder aus dem Lehrangebot gestrichen worden, weil sich nur 3 Studentinnen dafür angemeldet hatten. Der Fachbereich Philosophie der UAEU befindet sich momentan noch in seiner Anfangsphase und steht anderen Studiengängen bezüglich seiner Popularität unter den Studentinnen noch nach.

In diesem Kurs behandelten wir eine Auswahl zeitgenössischer politisch-islamischer Denker. Wir lasen hierfür als Einführung das Buch „Political Thought in Islam“ von Nelly Lahoud und diskutierten auf dieser Basis die mögliche Einteilung der Denker in Gruppen: Ab wann wird ein Apologet zum liberalen Muslim? Wo ist die Grenze zwischen Fundamentalisten und Moderaten? Nach der Diskussion dieser Fragen wandten wir uns den Denkern selbst zu: Zu ihnen gehörten Saiyid Quṭb, Ḥasan at-Turābī, Rāšid al-Ġannūšī, Muḥammad Ḥātāmī, die Ḥizb at-Taḥrīr, Ḥasan al-Bannā, Sayyid Abu-l-‘alā Mawdūdī, ‘Alī ‘Abd ar-Rāziq, Abdullahi an-Na‘īm, Faḍl ar-Raḥmān, al-Farābī und Averroes. Neben einer geschichtlichen Einführung in die Entstehung und Entwicklung des Islamismus besprachen wir die Sichten einzelner Denker und versuchten sie einzuordnen und im Kontext ihrer Zeit und Umstände mit denen anderer Denker zu vergleichen. Dr. Raja Bahlul stellte uns hierfür für jede Sitzung Texte zur Verfügung, die wir dann diskutierten. Leider war es oft so, dass die Texte nur von einer Studentin oder niemanden gelesen wurden, sodass die Diskussion auch nicht besonders tief gehen konnte. Es

kam auch nicht selten vor, dass Teilnehmerinnen des Kurses einfach nicht zur Sitzung erschienen, was sich bei einer Gruppe von 3 Studentinnen natürlich bemerkbar macht. Im Laufe des Semesters mussten wir ein Referat über ein Kapitel aus Lahouds Buch halten. Generell waren die Anforderungen bezüglich des Maßes an Wissenschaftlichkeit und des Ausmaßes an Recherchearbeiten etwas niedriger als jene an mir bekannten deutschen Universitäten. Obwohl das Tempo und die Herausforderung für mich persönlich höher hätten sein können, habe ich doch wertvolle Erkenntnisse und vor allem neue Perspektiven in diesem Kurs sammeln können. Und mich hat überrascht, wie stark in einem solchen Philosophie-Kurs auch Religion hinterfragt werden konnte, auch wenn es hier natürlich Grenzen gab. Immerhin war es zugelassen, über verschiedene Sichten innerhalb des Islam zu diskutieren und ich fand es sehr interessant, zu beobachten wo die Grenzen des nicht hinterfragbaren Dogmas verliefen. Mein Referat behandelte das Thema „Allegorie vs. Orthodoxie“ und beinhaltete vor allem die Debatte um Ta' wīl – das Interpretieren/Deuten des Koran. Anhand der Mu' tazila, al-Ġazzālī, Ibn Rušd, Saiyid Quṭb und Naṣr Ḥāmid Abū Zaid veranschaulichte ich kontroverse Standpunkte, die bezüglich der (individuellen) Interpretation des Koran vertreten werden. Vor Semesterende sollte noch von jeder Studentin eine Referatsverschriftlichung angefertigt werden, die neben den thematischen Inhalten auch Diskussionsthesen und offene Fragen aufgriff, die sich nach den Referaten ergaben.

3.3 Vorlesung: Theorie der Menschenrechte

Im Gegensatz zu den ersten beiden Kursen, die von der Anzahl der Studentinnen her überschaubar waren, besuchten diese Vorlesung ca. 200 Studentinnen. Dementsprechend unterschied sich auch die Didaktik. Dr. Raja Bahlul versuchte diesem riesigen Hörsaal voll von Studentinnen die Theorie der Menschenrechte näher zu bringen. Hinzu kam, dass die Englischkenntnisse der meisten Studentinnen nicht dafür ausreichten, problemlos wissenschaftliche Texte über Menschenrechte zu lesen und zu diskutieren. Aus diesem Grund verwendete der Dozent die wöchentlichen Vorlesungen dafür, den zu lesenden Text über die Grundlage der Menschenrechte absatzweise auf Englisch zu erklären. Auch ging er eine Reihe von Paragraphen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch, indem er sie in

einfacherem Englisch paraphrasierte. Ich verstehe, dass diese Art der Vorlesung für die meisten Studentinnen erforderlich war, da sie sonst maßlos überfordert gewesen wären und an eine Prüfung nicht zu denken war. Für mich persönlich war die Vorlesung an sich also wenig lehrreich. Ich bin allerdings trotzdem regelmäßig hingegangen, weil ich wiederum die Perspektive interessant fand, aus der „unsere“ westlichen Menschenrechte dargestellt wurden. Für mich war dies ein ungemeiner Gewinn, da ich die Gelegenheit bekam eine ehrliche „arabische“ Sichtweise auf westliche moralische Werte kennenzulernen. Die Vorlesungen bauten auf Kapiteln des Buches „A Theory of Human Rights“ von Michael J. Perry auf. Perry geht in diesem Buch der Frage nach, wie Menschenrechte allgemein begründet werden können und stellt dafür Ansätze einiger Denker wie John Finnis, Ronald Dworkin, Martha Nussbaum und Richard Rorty zu dieser Frage vor. Er kommt aber auch auf christlich-religiöse und evolutionsbiologische Erklärungen zurück. Letztendlich spricht er sich selbst für eine religiös-fundierte Begründung aus, die auch klar vom Dozenten in der Vorlesung vertreten wird. Während der Vorlesung wurden auch islamische Ansätze hervorgebracht. Ich persönlich habe durch diese Vorlesung und durch die Lektüre von Perry ein neues, tiefes Interesse für das Thema der Menschenrechtstheorie entdeckt und habe dies dann auch individuell weiter verfolgt und mir zusätzliche Lektüre besorgt. So unterforderte mich die Vorlesung zwar auf eine Art, bot mir jedoch ungeahnt wertvolle Erkenntnisse, was interkulturelles Verständnis angeht, und ich fand neue Ansätze für mein eigenes Studium. Aus diesem Grund bereue ich nicht, diese Vorlesung ausgesucht zu haben, auch wenn sie nicht den gewohnten Anforderungen entsprach.

4. Zusammenfassende Reflektion des Semesters

Insgesamt bin ich zufrieden mit dem Gelernten, das ich von diesem Semester an der UAEU mitnehmen konnte, vor allem in Anbetracht der gegebenen Möglichkeiten. Ich war mehr als froh, auch Seminare im philosophischen Bereich gefunden zu haben. Der Übersetzungskurs war vom Niveau her perfekt für mich, da er mich angemessen forderte und ich wirklich viel dazulernen konnte. Ich kann mir sogar vorstellen, mich darauf zu spezialisieren, da das Übersetzen in diesem Seminar Spaß gemacht hat, weil die Textarbeit so vielfältig und

abwechslungsreich war. Natürlich war dieses Semester für mich verhältnismäßig „entspannt“, da der Arbeitsaufwand mit dem am CNMS nicht zu vergleichen war. Anstatt jedoch zu bedauern, dass ich viel mehr hätte leisten können in diesen Monaten, bin ich dankbar dafür, dass ich stattdessen ausreichend Zeit hatte für soziale Kontakte im Wohnheim, individuell ausgewählte Lektüre zu den Kursen und die Entdeckung der VAE und des Oman. Das Leben und Studieren in Al Ain unterscheidet sich in so vielen Aspekten von der mir vertrauten Kultur, Bildung und Lebensweise und obwohl es nicht immer einfach war, sich anzupassen, Verständnis zu zeigen und dieses Fremde tolerant zu akzeptieren, so trainierte mein Aufenthalt genau diese Fähigkeiten. Wenn ich generelle Ratschläge für nachfolgende Studierende geben sollte, dann wären es diese: Wenn man auf administrativer Ebene etwas erreichen will, handle es sich um den Studentenausweis, die Essensmarken der Mensa oder um die Registrierung für Kurse, dann ist es manchmal nötig, Druck zu machen und sich nicht leicht abwimmeln zu lassen. Man muss sein Anliegen klar und ruhig ein wenig dringender als es wirklich ist hervorbringen, dann erreicht man auch zeitnah sein Ziel. Andernfalls passiert es häufig, dass Anfragen untergehen oder Prozesse ewig dauern. Was das Studieren an der UAEU im Allgemeinen betrifft, ist es ggf. erforderlich zu Beginn des Semesters in Kurse „reinzuschnuppern“, um besser einschätzen zu können, ob die Anforderungen ausreichend sind und eventuell einen weiteren oder anderen Kurs zu wählen. Ansonsten bleibt mir nur noch, allen zukünftigen Austauschstudierenden viel Erfolg, Spaß und zahlreiche nette Bekanntschaften und wertvolle Erfahrungen zu sammeln!